

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 11

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirklich gut

Hans Eichenberger (90) entwirft formal reduzierte Möbel und lebenswerte Räume. Dem Innenarchitekten und Designer sind Familie und Sport ebenso wichtig.



Wohnt und arbeitet in der Halen-Siedlung bei Bern: Hans Eichenberger neben der Leuchte, die er 1954 für seine Frau Maria entworfen hat.

Aufgewachsen bin ich in Grosshöchstetten. Was ich werden wollte? In Aussicht stand eine Lehre in der Gemein-
deschreiberei. Doch je näher der Termin rückte, desto
'gschmuecher' wurde es mir. Also ein Handwerk, mein-
te mein Vater und half, eine Lehrstelle in Madiswil beim
Schreiner zu organisieren. Ich besuchte die Gewerbeschule
in Langenthal, die Prüfung schloss ich als Besten im ganzen
Oberaargau ab. Mitten in der Lehre, 1943, musste ich
in die Rekrutenschule. Nach dem Lehrabschluss fand ich
eine Stelle in Vevey, in der Nähe meiner zukünftigen Frau
Maria. Dann ging ich nach Bern zur Möbelfabrik Jörns, als
Zeichner-Volontär, später nach St. Gallen zur Möbelfabrik
Carl Studach. Schliesslich landete ich in Solothurn, und
ich hatte das Rüstzeug, um auch als Innenarchitekt tätig
zu sein. Zum Glück arbeitete Marias Vater bei der Mon-
treux-Oberland-Bahn, so konnte sie günstig reisen, und
wir sahen uns öfter. Wir waren sieben Jahre ein Paar, bevor
wir heirateten. Ich wollte unbedingt nach Paris. 1950 fuhr
ich hin, mit Möbelentwürfen in der Arbeitsmappe. Ich konnte
gut perspektivisch zeichnen. Das gefiel Marcel Gascoin.
Auf Systemmöbel spezialisiert entwarf er Ausstattungen für
Wiederaufbauprojekte in Le Havre und Rouen. Aus Schichtholz
und in grossen Serien hergestellt. Das faszinierte mich, ein
gutes halbes Jahr blieb ich dort und lernte die moderne
Architektur kennen.

Musterwohnungen für die Halen-Siedlung

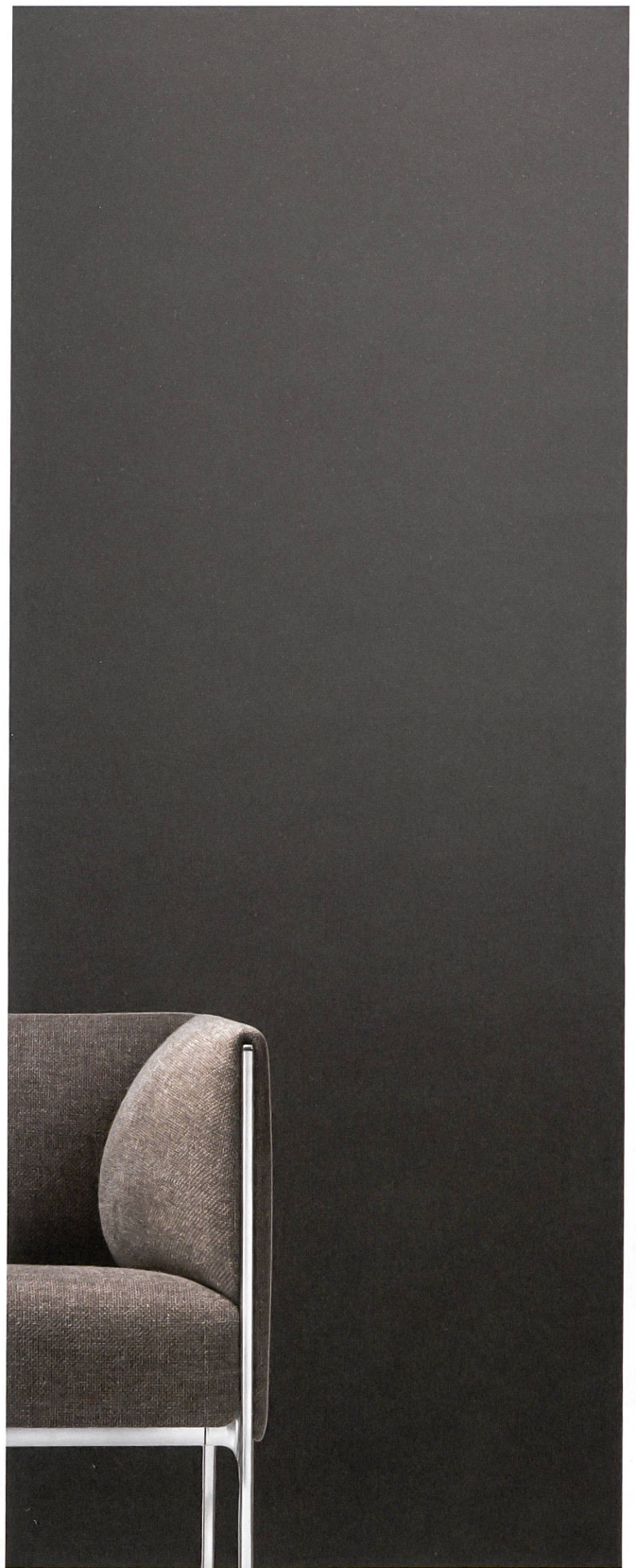
Zurück in Bern eröffnete ich 1951 mit Kunstgewerbeschülern
einen Laden. Vier Häuser weiter betrieb Theodor Jakob sein
Möbelgeschäft. 1955 liess er es von Kurt Thut umbauen.
Dessen Studienkollege Alfred Hablützel arbeitete bei Theo
Jakob. Er entwarf das Logo, nahm Theo das H weg und schrieb
das T klein. An der Vernissage des neuen Lokals lernte ich
Robert Haussmann und seinen Bruder Peter kennen. Das war
ein Glück! Peter Haussmann führte einen Laden am Zürcher
Werdmühleplatz und sollte meine Saffa-Stühle verkaufen.
Aus dieser Gruppe entstand 1958 'Swiss Design'. Was Metall
alles kann, probierte ich aus. Wir diskutierten nie über die
Entwürfe. Jeder brachte seine besten Stücke ein. Das Projekt
war erfolgreich, obwohl es nie das ganz grosse Geschäft wurde.
Daneben begann ich, mit den Architekten von Atelier 5
zusammenzuarbeiten. Bald war ich überbeschäftigt. Ich
konzipierte das Bistro und den Laden der Halen-Siedlung bei
Bern. 1960 richtete ich drei Musterwohnungen ein - unter
anderem mit Entwürfen von 'Swiss Design'. Einer der
Architekten beklagte sich, die Interessenten würden nur die
Möbel statt das Reihenhaus kaufen. Die Arbeit mit Atelier 5
war grossartig. Wir legten zwei Honoraransätze fest, als
Entwerfer oder als Berater im Stillen, und hatten deswegen
nie auch nur eine einzige Diskussion. Ab 1960 zogen Maria
und ich in der Halen-Siedlung drei Kinder gross.

Maria starb 2014, seither lebe ich alleine. Meine Tochter
Sabina wohnt gleich nebenan. Jeden Tag arbeite ich in
meinem Atelier. Manchmal nehme ich einen Golfschläger
in die Hand und schlage einen Ball ins Netz. Ich habe mit
siebzig begonnen, Golf zu spielen. Sport war immer wichtig.
Für Gertsch entwickelte ich Skibindungen. Als alter Segler
schaue ich nach dem Windrad, wenn ich auf meine Terrasse
trete. Das hat man im Blut, wie das Gestalten.

Es war viel Arbeit. Als junge Familie mit drei kleinen
Kindern hatten wir es oft streng. Aber wenn ich zurückblicke,
weiss ich: Ich hatte es gut. Wir hatten es wirklich gut.

Aufgezeichnet: Meret Ernst, Foto: Urs Walder ●

Eine Ausstellung über Hans Eichenberger
ist bis 3. Dezember im Architekturforum
an der Brauerstrasse 16 in Zürich zu sehen.



Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance. Dies gilt besonders beim Empfang. Dafür haben wir das Lounge-Programm **Asienta** entwickelt. Seine filigrane Ästhetik und die hochwertige Polsterung garantieren, dass sich Ihre Gäste wohl fühlen.

Wilkhahn

TEXTILE PASSION

www.tiscatiara.com

DACHCOM

tisca tiara
textile  passion

ZEIT
LOSE
KUNST